



Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund“ 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg.
die fünfpaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerter.

Nr. 72.

Sonnabend, den 8. September 1877.

10. Jahrgang.

Thiers' Tod.

Inmitten des großen politischen Kampfes, den das republikanische Frankreich gegenwärtig gegen die alten Mächte der monarchischen und klerikalen Reaction kämpft, hat das französische Volk einen Verlust erlitten, der, wenn auch kein unerwarteter zu nennen, doch gerade in diesem Augenblicke durch seine Ploßlichtkeit die Spannung der Geister zu erhöhen geeignet ist und auf die augenblickliche politische Constellation nicht ohne tiefen Einfluß bleiben kann. Thiers ist nicht mehr unter den Lebenden. In St. Germain Laye verschied der achtzigjährige Greis in Folge eines Schlaganfalles. Frankreich hat in dem Hingegangenen seinen bedeutendsten Staatsmann, einen seiner hervorragendsten Kammerredner und Gelehrten, einen der größten Geschichtsschreiber der Neuzeit zu beklagen, einen Mann, der mehr denn einmal in seiner langen Laufbahn die Geschichte seines Landes als Minister gelenkt und stets sich als einen warmen Patrioten erwiesen, dessen aufopfernde Thätigkeit für sein Land sich durch den mannigfaltigen Wechsel der Regierungen und der politischen Strömungen, die dasselbe erfahren und die auch Thiers politische Anschauungen oft modificirt haben, niemals verleugnet hat. Denn ein Zug geht durch seine ganze Laufbahn; er war und blieb in allem Wechsel der Zeiten Franzose, Franzose mit Leidenschaft und jugendlicher Begeisterung, die aber doch seinen klaren Blick und scharfen Verstand in politischen Dingen niemals trübten und ihn nicht hinderten, seine nie aufgegebenen Ideale den Thatfachen anzupassen. Folgende Notizen über sein Leben mögen hier noch Platz finden:

Louis Adolphe Thiers war am 16. April 1797 in Marseille als Sohn eines in der Revolution zu Grunde gegangenen Tuchhändlers geboren. Frühzeitig widmete er sich den Wissenschaften, unter denen ihn bald Philosophie und Geschichte am meisten an-

zogen. 1820 wurde er Advocat; doch verließ er diese Laufbahn bald, um (im September 1821) nach Paris zu gehen, wo er literarisch thätig war und seine Talente durch seine Mitarbeiterschaft am „Constitutionnel“ und an den „Tablettes historiques“ bemerkbar machte. Seit dieser Zeit wurde er mehr und mehr in den Salons der Opposition bekannt, bis sein großes Erstlings-Geschichtswerk „Geschichte der französischen Revolution von 1789 bis zum 18. Brumaire“ (das 1823 bis 1827 erschien) den Grund zu seiner Berühmtheit legte. Im Jahre 1830 gründete er den „National“, sein berühmtes Schlagwort: „Le roi règne et ne gouverne pas“ hatte durch ganz Frankreich wieder. Die Protestation der Journalisten gegen die Ordonnanzen vom 26. Juli 1830, welche die Juli-Revolution eröffnete, war überwiegend Thiers' Werk. Unter dem Juli-Königthum begann seine praktische staatsmännische Laufbahn. 1832 wurde er Minister des Innern und regte damals zuerst die Befestigung von Paris an. Gegen die demokratischen Aufstände entsandte er eine große Streife, die ihn eine Zeit lang sehr unpopulär machte. 1836 wurde er Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen. Aber die Ministerien wechselten damals rasch. Thiers' unruhige Politik war nicht nach dem Geschmack des Königs, so daß er bald zurück und in eine offene Opposition gegen die Regierung trat. 1840 wurde er wiederum Ministerpräsident, zur Zeit der durch Egypten veranlaßten orientalischen Krise. Aber die drohende und kriegerische Haltung, die er annahm, entsprach keineswegs der Lage der Dinge. Frankreich erlitt eine schwere moralische Niederlage, die auch Thiers' Rücktritt noch in demselben Jahre herbeiführte. Von da an trat er als Führer der dynastischen Linken zu Guizot in den schroffsten Gegensatz, der für die Juli-Dynastie verhängnisvoll werden sollte. In der Zwischenzeit zwischen der Juli-Monarchie und dem Kaiserthum

verfolgte er orleanistische Restaurationsversuche; unter dem Kaiserthum war er einer der Führer der Opposition und einer der eifrigsten Gegner der italienischen und deutschen Einheitsbestrebungen, was ihn indessen nicht hinderte, 1870 dringend vor der Anzettelung eines Krieges zu warnen, dessen für Frankreich unheilvollen Ausgang er vorher sah.

Tagesereignisse.

Der Kaiser ist seit Sonntag am Rhein. Die Paraden, Uebungen, Feste haben ihren Anfang genommen. Am 5. September hat die Vorstellung der rheinischen Superintendenzen in Venrath stattgefunden. Die Bewegung unter dem Volke ist natürlich eine ungeheure. Die Vaterlandsliebe und die Schaulust weitest mit einander und lassen es nicht zur Ruhe kommen.

Der Kronprinz, welcher zuerst in Bayern die Truppenübungen besichtigte, hat sich in Venrath dem Gefolge des Kaisers wieder angeschlossen.

Die Sedanfeier hat auch in diesem Jahre eine zahlreiche Betheiligung gefunden, wegen des Sonntags eine vielleicht noch größere als in früheren Jahren.

Die große Politik hat immer noch Ferien. Außer der diplomatischen Verwendung unserer Regierung in Constantinopel zu Gunsten einer menschlichen Verhandlung der Gefangenen und Verwundeten ist Nichts vorgekommen. Sämmtliche Mächte hatten sich übrigens diesen menschenfreundlichen Bemühungen angeschlossen.

Das neu eingeführte Patentamt soll die Arbeiten nicht bewältigen können. Unter den vermeintlich nützlichen und wichtigen Erfindungen, die demselben vorgelegt werden, ist natürlich sehr viel Spreu und ist es wohl glaublich, daß eine solche Behörde Noth hat sich durchzuarbeiten.

Ueber neue Canalbauten insbesondere zur Erleichterung des Kohlenabfahrs von Westfalen nach den

Nordseehäfen und Oberschleisens nach der Weichsel ist viel die Rede, ebenfalls von Anlage kleiner Nebenbahnen, Secundärbahnen genannt.

Die Auswanderung hat wegen der schlechten Erwerbsverhältnisse in Nordamerika sehr nachgelassen.

In Schulanlagen sind einige beachtenswerthe Nachrichten zu melden. In der Provinz Posen hat ein Unteroffizier nach Ableistung seiner Dienstzeit als Schulhalter Beschäftigung gefunden. Bekanntlich wurden zur Zeit des alten Fritz die Schullehrer häufig in dieser Weise besetzt. Da es für gediente Militärs an Gelegenheiten zur Anstellung jetzt nicht fehlt, wird schwerlich oft von solcher Besetzung von Schullehrern Gebrauch gemacht werden. Sollte es dem Herrn Minister gelingen, die Anstellung von besonderen Kreis-Schulinspektoren im ganzen Lande zur Durchführung zu bringen, würden jedenfalls frühere Offiziere und Hauptleute öfter in eine solche Thätigkeit übertreten.

In Köln hat die Regierung zum Aerger der Liberalen das Simultaneum wieder eingeschränkt. Sie hat die Lehrer wieder nach ihrer Confession beschäftigt. Die gemachten Erfahrungen müssen wohl nicht befriedigt haben.

Die Ultramontanen wollen ihre Kinder aus dem Religionsunterricht solcher Lehrer zurückziehen, welche nicht eine Ermächtigung der betreffenden bischöflichen Behörde zur Ertheilung des Religionsunterrichts aufzuweisen haben.

Die lutherische Augustinervereinigung hat in Berlin unter zahlreicher Betheiligung stattgefunden und durch einmüthige Erklärungen zu den aufgestellten Fragen Stellung genommen. Das kirchenpolitische Programm dieser Konferenz stimmt mit dem bekannten Unionsprogramm im Wesentlichen überein, nur daß für das Sonderbekenntnis ein weiterer Einfluß erstrebt wird. Das Zusammengehen mit den Anhängern des posi-

Kaisertage. *)

Glück auf! So tönt der Jubelruf Die Ruhr entlang von Berg zu Thal. Dem Deutschen Schirmherrscher gilt der Gruß: Glück auf! Glück auf! viel tausend Mal! Glück auf! an Deutschlands Ehrenstag, Du ruhmumstrahltes Kaiserthum, Das zu der reichsten Seidenpflanz Des Volkes Liebe dicht umlaubt.

Willkommen hier an Rheinlands Marz, Wo hell des Knappens Räuseln klingt, Wo Manneskraft und Feuersgluth Des Erzes spröde Form bezeugt! Wo Einiges Geistes Hatzgewalt Der Arbeit Siegesbanner hält Und in den Dienst des Deutschen Heers Des Deutschen Reiches Früchte stellt.

Glück auf! im Frieden schafften wir Des Krieges Nützlichkeit, echt und gut; So stählten wader wir den Arm, So festen wir den Deutschen Muth. Und riefst Du Deine Wacht am Rhein, Dann ständen wir im ersten Glied Und fängten dem vermeintlichen Feind Wie ein, ein Krupp'sches Donnerlied.

Wie einst; vor sieben Jahren war's Da zogst Du rheinwärts hier vorbei; Dich rief zu Deutschen Reiches Schutz Der Weltischen geltend Kriegesgeschrei. Da floß der edle Jollermaar Der Deutschen Ehre Sonnenflut; Da schriebst Du Dich mit Flammenschrift In der Geschichte ewiges Buch.

Gottlob, daß eine andre Fahrt Dich heut' zum Bord des Rheines trägt, Wo jetzt im Friedenswaffenmuth Das Deutsche Heer die Kräfte wagt! O, mächt es Dir beschieden sein, Nach beispiellosem Siegeslauf Noch lang zu pflegen Deutschlands Wohl! Das unser Wunsch, Glück auf! Glück auf!

Unser Kaiser hat, nachdem er am Freitag (31. August) die große Parade über das Gardecorps bei Berlin abgehalten, am Sonnabend (1. Septbr.) die Reise zu den großen Manövern des 7. und 8. Armee-corps am Rhein angetreten.

Zur Begrüßung Sr. Majestät schrieb das bedeutendste Organ der Rheinlande, die „Kölnische Zeitung“: „Mit dem heutigen Tage betritt unser Kaiser den Boden der Rheinprovinz, um, zum ersten Male seit langer Zeit, in vierzigstägiger Aufenthalt unter uns zu verweilen. Er will sich den Beweis erbringen lassen, daß die Wacht am Rhein auch im Frieden nicht rastet noch feiert, sondern mit wachem Auge, mit kräftiger Hand, mit fleißiger Ausdauer auf dem ehrenvollen Vorposten ausharrt und fortarbeitet, den ihr der oberste Kriegsherr angewiesen hat. Er kommt zu uns mit einem glänzenden Gefolge. Neben der Kaiserin begleitet ihn der Kronprinz und der Prinz Friedrich Karl, begleiten ihn vor Allem der alte, ehrwürdige Moltke, mit unfernen beliebtesten und gefeiertsten Heerführern, vor denen kein lebender Feldherr in der ganzen Welt den Vorrang zu beanspruchen berechtigt ist. Ein Siegeszug ist es, der den Kaiser heute zu

uns führt; denn seit den weltumgestaltenden Kämpfen der letzten Zeit ist es das erste Mal, daß dem Rheinländer vergönnt wird, den vollen, herzlichen Dank darzubringen für das, was in langer, rastloser, vorausehender Arbeit vorbereitet, was in tapferem, siegeskräftigen Kampfe errungen, in weiser Vorsicht und kluger Mäßigkeit befestigt worden ist.“

Der Kaiser begab sich zunächst nach Essen und traf am Sonntag früh daselbst auf dem Bahnhof der Krupp'schen Fabrik ein. Der Geheim-Kommerzien-Rath Krupp mit 20 Oberbeamten seines (600 Beamte zählenden) großartigen Establishments, sowie die Kriegervereine von Essen empfingen den Monarchen, welcher sich nach dem Frühstück zunächst nach der Kirche begab, um den Gottesdienst zum Sedantage beizuwohnen. Dann folgte die Besichtigung der interessantesten unter den Werkstätten. Ueber 6000 Arbeiter hatten sich zwischen den Fabrikgebäuden aufgestellt, um den Kaiser zu begrüßen.

In der festlich geschmückten Fabrik — man berechnet die Kosten, welche Herr Geh. Rath Krupp auf die Ausschmückung der Fabrik und der Kolonien verwendet hat, auf 200,000 Mark — entwickelte sich ein imponantes Schauspiel. Siebentausend Arbeiter im Sonntagsstaat bildeten zu beiden Seiten der gepflasterten Straße, die zu dem weltberühmten tausend Centner-Hammer „Fritz“ führt, Spalier. Niemand war beordert worden, alle waren freiwillig gekommen; um ihren Kaiser am denkwürdigen Tage von Sedan zu begrüßen.

Die Gießhahlfabrik, welcher der Besuch galt, beschäftigt gegenwärtig 8500 Arbeiter. Die 1500, die davongeblichen waren, sind auf die Rechnung der Ultramontanen und der Socialdemokraten zu setzen, welche alles Mögliche angestellt haben, um an diesem feierlichen Tage Zwietracht in die Herzen der Arbeiter zu säen. Zu den 8500 Arbeitern der Gießhahlfabrik gesellen sich noch 5300 Bergleute und 700 Hüttenarbeiter, so daß die Summe der im Krupp'schen Establishment beschäftigten Arbeiter momentan 14,500 beträgt. Doch können bei vollständiger Benutzung aller vorhandenen Anlagen noch 4 bis 5000 mehr beschäftigt werden.

In der Dampfhammer herrschte ein geschäftiges Leben. Freiwillige waren aufgerufen worden und hatten sich in großer Zahl gemeldet, um dem Kaiser zu Ehren die Wucht des Riesenhammers an einer rothglühenden Geschützseele (zu einer 35 1/2 Centimeter-Kanone oder Taufendpfänder) zu erproben. Die mächtige Esse des Hammers, das weithin sichtbare Wahrzeichen der Fabrik, sandte dicke Dampfswolken zum lichten Himmel empor.

Als der Kaiser in den Hammer trat, wurde der rothglühende Stahlfloß durch das Hebezeug auf einen Riesenambos gehoben. Ein schriller Pfiff, ein Druck an einem Hebel, eine weiße schnell hervorbrechende Dampfswolke — und mit ungeheurer Gewalt fällt der Hammer auf die rothglühende Masse. Die Erde erzitterte auf eine Viertelstunde weit in der Runde. Man glaubte, eine wellenförmige Bewegung des Erdbodens, wie bei einer Erderdschütterung, wahrzunehmen.

Von da begab sich Sr. Majestät, die Prinzen und das hohe Gefolge theils zu Wagen, theils zu Fuß nach dem „Mhnenbau“, dem kleinen ungeheuren Fachwerkbau, der den Grundstock zu der jetzigen Fabrikanlage bildete. Hier arbeitete Friedrich Krupp der Vater, als er sich 1810 in Essen niederließ, und hier arbeitete Alfred Krupp, der Sohn, der gegenwärtige Inhaber der Firma, als er 1826 den Betrieb der Fabrik übernahm. Hauptmann Baumann, der Vorsteher der Krupp'schen Konsumvereine, machte den Kaiser auf die Bedeutung dieses Baues aufmerksam und hob hervor: Herr Krupp hätte dieses Gebäude in dem ehemaligen Zustande konsekrirt, um sich stets zu erinnern, aus wie kleinen und geringen Anfängen seine Werkstätte zu ihrer jetzigen Blüthe emporgebrochen. Der Kaiser sichtlich erfreut, durch diesen Akt der Pietät, sprach Herr Krupp seine Anerkennung aus.

Der nächste Besuch galt der ersten mechanischen Werkstätte, wo die Schmiebestücke für Kriegsschiffe angefertigt werden. Ein riesiger Beschlag für eine Korvette, die gegenwärtig auf den Werften des Stettiner „Vulkan“ in Arbeit ist, eine sogenannte Ramm- oder Sporn war an der Decke aufgehängt. Der Kaiser wurde nicht müde, sich nach den geringsten Details zu erkundigen. In jedem Ressort übernahm der betreffende Ressortvorsteher die Führung und die Erklärung.

An diese Besichtigungen schloß sich ein Manöver der Feuerwehr. Als eine Stadt im Kleinen besitzt die Krupp'sche Fabrik ihre ständige uniformirte Feuerwehr, die aus 63 Mann unter dem Kommando eines Brandmeisters besteht. Die Krupp'sche Feuerwehr gehört zu den bestorganisirten Instituten dieser Art. Auf der Brüsseler Ausstellung für Rettungsmittel wurde ihrem Vorsteher die Ehre der goldenen Medaille zu Theil. Um 1 1/2 Uhr wurde die Besichtigung der Ausstellungsräumlichkeiten vorgenommen.

Später erfolgte eine Umrundung durch die Stadt, und sodann das Mittagessen in der prächtigen Villa Krupp. Auf dem Wege dahin standen nahe an 25,000 Schulkinder aufgestellt, die mit ihren Fähnchen, Blumenstrahlen, Tüchern und geschwenkten Mägen den Kaiser begrüßten. Als nach Beendigung des Mittagessens der Kaiser die vor der Villa liegende Terrasse betrat, erscholl von unten der Gesang der „Wacht am Rhein“, wovon Sr. Majestät sichtlich ergriffen wurde.

Am Abend fuhr der Kaiser unter dem begeisterten Zuruf von Tausenden und aber Tausenden nach dem Bahnhofe, um sich nach Venrath zu begeben, wo die Ankunft und die Begrüßung durch die inzwischen dort eingetroffene Kaiserin um 8 Uhr erfolgte.

Am Montag (3.) begab sich Sr. Majestät mit dem aus Süddeutschland herbeigeeilten Kronprinzen und den übrigen Prinzen und glänzendem Gefolge zu der großen Parade bei Düsseldorf. Von jedem Hause wehten Fahnen, an jedem Fenster hingen Kränze. Die Parade fand um 11 Uhr statt. Die Goltzheimer Haide war durch einen Drahtzaun eingezäunt, doch so, daß noch viel freier Raum für die große Zahl der Zuschauer blieb. Schon in aller

Frühe strömten Menschen von Nah und Fern in allen möglichen Wagen, zu Pferde und zu Fuß zum Paradeplatz und von 8 Uhr an kamen die Truppentheile von allen Seiten auf den ihnen vorgezeichneten Wegen anmarschirt. Das Wetter war Anfangs recht günstig, ein frischer Wind hatte sich aufgemacht und schien die Regenwolken, die drohend am Himmel hingen, zu verwehen. Nach und nach rückten die Truppen in die ihnen bezichneten Stellungen und zwar war die Aufstellung in zwei Treffen, parallel der Kaiser'swerther Chaussee, mit dem Rücken gegen den Rhein, genommen. Das erste Treffen wurde gebildet von der Infanterie, den Jägern und den Pionieren, das zweite von der Cavallerie, der Artillerie und dem Train. Die Krieger-Vereine hatten Spalier gebildet von dem Punkte aus, wo Sr. Majestät das Pferd bestieg, die Tribünen waren dicht besetzt. Um 11 Uhr erschien der Kaiser, gefolgt von einer glänzenden Suite, aus der wir nur der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin Erwähnung thun wollen und ritt die Front entlang. Bei seiner Ankunft begrüßte ihn ein dreifaches Donnern des Hurrah und jeder einzelne Truppentheil beantwortete seinen Gruß mit „guten Morgen, Ew. Majestät“, während die Musikcorps die Nationalhymne spielten. Leider begann es jetzt zu regnen, ohne jedoch dem Fest Einhalt zu thun. Nachdem Sr. Majestät die Front abgeritten, fand der Vorbeimarsch statt und zwar der erste in Zug, der zweite in Compagnie resp. Escadrons-Form, für Cavallerie, Artillerie und Train im Trabe. Den Truppen konnte man die Liebe und Begeisterung ansehen, die sie für ihren allgeliebten Kriegsherrn empfinden, man konnte in ihren Zügen lesen, daß sie mit Freudigkeit für ihn Gut und Blut geben würden.

Es war aber nicht allein die Parade über unser 7. Armee-corps, der die Bedeutung des Tages zuschreiben ist; zu dieser verhalf ihm besonders das freiwillige Erscheinen fast sämtlicher Kriegervereine von Rheinland und Westfalen. Man berechnet die Zahl der in Düsseldorf erschienenen Krieger, die alle ihrem geliebten Kaiser und Feldherrn mal wieder ins Angesicht schauen wollten, auf etwa 18,000 Mann, wovon ca. 5000 auf Westfalen, 13,000 auf die Rheinprovinz kommen. Diese imponante Zahl von alten Kriegern, an Stärke der der zusammengezogenen Truppen kaum nachstehend, bereitete aber durch ihr Erscheinen unserem Kaiser eine Ovation, wie sie größer auch diesem selten dargebracht werden mag.

Die Westfälischen Vereine sammelten sich um 1/2 9 Uhr in der Königs-Allee und nahmen in 3 Treffen nach dem Alphabet geordnet, Aufstellung. Der Eingang zu dieser Allee war mit einem mächtigen Triumphbogen geziert, dem Deutschen Kaiser Wilhelm I. geweiht und geschmückt mit einer Anzahl von auf denselben bezüglichen Sinnprüchen, so z. B.:

Wie Sturm und Blitz im Kriege,
Doch demuthvoll im Siege,
Vor Gott ein Kind, im Feld ein Held,
Nun ist's mit Deutschland wohl bestellt.

*) Nach den Berichten verschiedener Zeitungen zusammengefaßt.

nitive Unionsprogramm wurde wiederholt betont. Die reformjüdischen Blätter, die socialdemokratischen und auch das Hauptblatt der Ultramontanen, die Germania, bezeugen sich in abspredenden Urtheilen über die Konferenz. Auch die National-Correspondenz, die sich durch ihre Dumm-Dreistigkeit auszeichnet und die geistige Leiterin einer großen Anzahl von Provinzial- und Wochenblättern ist, ruft die Hülfe des Brandenburgischen Consistoriums gegen diese vermeintlichen Attentäter an, welche sich von der Mitleidmässigkeit im Denken und Urtheilen zu unterscheiden wagen. Alles beweist, daß das Werk der Konferenz gelungen ist.

Aus Ems schreibt man unter'm 2. Sept.: Ems ist ein klassischer Ort für die Geschichte des Jahres 1870. Hier war es ja, wo König Wilhelm den ihm immer von neuem bestürmenden französischen Botschafter Benedetti auf der Promenade unmittelbar vor dem alten Kurhaus den Rücken wendete mit den Worten: Ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen! — Eine kaum einen Fuß große, in den Kiesweg eingelassene unheimbare Sandsteinplatte mit der Inschrift: „13. Juli 1870“ bezeichnet genau die Stelle. Von dieser Stelle konnten die Franzosen sagen: Da hab das Klegen an! Denn Tags darauf trat der Kaiser die Heimreise nach Berlin an, die zur unvergeßlichen Triumphreise wurde. Am 19. Juli erfolgte die französische Kriegserklärung, am 4. und 6. August wurde diese mit den Siegen von Weißenburg, Wörth und Spichern, am 14., 16. und 18. August mit den Schlachten vor Metz, am 1. September mit dem Siege von Sedan beantwortet, am 2. September überreichte Kaiser Napoleon dem in Ems übermüthig herausgeforderten König Wilhelm seinen Degen und die ganze kaiserliche Armee wanderte kriegsgefangen nach Deutschland. Mit solcher Flammenschrift hat die Geschichte und das Schicksal selten geschrieben. Wie beredt heute der unheimbare Stein vor dem Kurhaus die Lehre predigt: Hochmuth kommt vor dem Fall. Der 13. Juli und der 2. September — wie nahe liegen sie beisammen! — Aufgeweckt am frühen Morgen von Völkerschüssen und von den Chorälen von dem Bergvorsprung auf der Bäderlei, von welchem das Denkmal für die Gefallenen in das Lahnthal herniederstaut, zogen die Kurgäste still zu dem denkwürdigen Stein. — Die Badestadt ist reich beflaggt; am Vorabend waren viele Hunderte von jungen Männern, alle Vereine der Stadt und Umgebung von der großen schönen Lahnbrücke aus mit Fackeln, bunten Lampen und Musik im imposanten Zuge nach der nahen Silberau gezogen und heute Nachmittags hat daselbst ein großes Volksfest stattgefunden. So waren auch hier der 1. und 2. September Tage großer Erinnerungen und die zahlreichen Kurgäste fremder Völker waren aufmerksame Zeugen. Ganz unter uns möchte ich wohl wissen, ob der famose Director der Kurmusik ein Schalk ist, der unter die Nahrung und Erhebung des Festmorgens am 2. September ein Körnlein Humor zu mischen verstanden. Es war ja so schön und unverfänglich, als er seine Morgenmusik auf dem Kurplatz mit dem alten frommen Choral eröffnete: „Befiehl du deine Wege“ und die Nacht am Rhein und Webers Jubel-Quartett folgte; mir schien es aber, als ich ihn mit so ansah, als dächte er bei dem frommen: „Befiehl du deine Wege“ (am 2. September 1870) ein bißchen an Napoleon und Wilhelmshöhe — und zuzutrauen ist's ihm schon; denn er ist ein Berliner. Die Grundsteinlegung zu dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald bei Bingen soll am 16. September durch den Kaiser erfolgen. Die deutsch-französische Grenze ist nunmehr durch

Die Aufstellung nahm ziemlich lange Zeit in Anspruch, was bei der großen Zahl von Vereinen kaum anders zu erwarten war. Um 11/10 Uhr etwa erfolgte mit klingendem Spiele der Abmarsch nach der Goltzheimer Haide, etwa 1 1/2 Stunden entfernt, wo das 7. Armeekorps schon im 2. Treffen aufgestellt war. Gegenüber auf der Chaussee nahmen die Krieger ihren Platz ein.

Kurz nach 11 Uhr traf Se. Majestät mit einer glänzenden Suite ein und ritt langsam die Fronten der Regimenter ab.

Nach Befichtigung dieser kamen die Kampfgenossen an die Reihe, die mit ihren hundert von Vereins-Flaggen die Chaussee, wie gesagt, inne hatten. Der greise Kriegsherr ritt im kurzen Galopp, gefolgt von sämtlichen anwesenden hohen Herrschaften und fremden Offizieren, aufs Freudenlied grüßend, die lange Front herunter. Hinterher fuhr im Biergespann die Kaiserin, während die Kronprinzessin zu Pferde saß. Nachdem alten Krieger befe bei diesem Anblick das Herz vor Freude, und das vielstimmige Hoch brachte dieselbe zum vollgültigen Ausdruck.

Um den rechten Flügel der Vereine herumreitend, nahm jetzt der Kaiser Aufstellung vor der dicht besetzten Tribüne, während die Krieger kehrt machend, derselben gegenüberstanden und gewissermaßen die Staffage für das folgende militärische Schauspiel bildeten.

Am Nachmittage fand im Schlosse zu Benrath ein großes militärisches Diner statt. Am Abend brachten 1000 Fackelträger, Musiker und Sänger dem Kaiser einen Fackelzug. Ganz Benrath war ein Flammenmeer und insbesondere war die Beleuchtung der Fassade des Schlosses, die sich in dem davor gelegenen Teiche abspiegelte, eine sehr wundervolle. Besonders effectvoll war der vom Militär gebrachte Fackelzug, der in strenger Richtung und in dichten geschlossenen Colonnen gehalten wurde und daher den Anblick eines wogenden Feuermeeres gewährte. Weber die Transportmittel der Eisenbahn noch die Menge Wagen reichten hin, um die von Düsseldorf herbeigeströmte Menschenmenge zurückzuführen.

(Fortf. folgt.)

eine von beiden Staaten berufene Commission nach mehrjähriger Arbeit endgültig festgestellt worden. Sie beträgt mit sämtlichen Krümmungen 500 Kilometer, ohne dieselben 397.

Die Kinderpest ist im gesammten Reichsbiete für erfolglos erklärt, und England hat in Folge dessen das Einfuhrverbot bereits aufgehoben. Oesterreich. Der türkische Botschafter Meto Pascha in Wien ist nach London entsflohen. Er soll mit Midhat Pascha unter einer Decke gespielt und zu Gunsten eines neuen Thronwechsels gewirkt haben. Er wußte, was die Ladung nach Constantinopel für ihn zu bedeuten hatte und sicherte durch die Flucht sein Leben.

Aus Oesterreich werden auf einmal fünf große Feuersbrünste gemeldet: In Tachau (Böhmen) brannten 120 Häuser mit allen Wirtschaftsgebäuden und der ganzen Ernte nieder, in Bösching an der ungarischen Grenze Wirtschaftsgebäude etc. Der Schaden soll hier 100,000 Gulden betragen. In Rönnow (Böhmen) brannten 40 Häuser sammt Nebengebäuden ab; leider sind ebenso 20 gefüllte Scheunen in Unter-Siebenbrunn und auch daselbst 3 Kinder mitverbrannt. In Gloggnitz (Oesterreich unter der Enns) wurden ein Gasthof sowie ein großes Wohngebäude mit Scheune in Asche gelegt.

Eine schmutzige Gründergeschichte ist noch durch einen Prozeß in die Öffentlichkeit gezogen. In dem Gründerprozeß Odenheim hatte der Vertheiliger des Angeklagten sich in den Besitz einer Urkunde gesetzt, welche die Schuld des damaligen Handelsministers v. Banhans darthut. Als er demselben drohte, ging dieser davon. Nun sollte der Anwalt eine ausbeutende bedeutende Summe für den Gebrauch dieser Urkunde zahlen, dessen er sich weigerte. So kam die Sache zu einer gerichtlichen Verhandlung und wurde diese saubere Geschichte aufgedeckt.

Die Ungarn rühmen sich einer verhältnißmäßig günstigen Finanzlage.

Rußland. Unter den 198 Personen, welche bei dem bevorstehenden großen Prozeß der Nihilisten in Petersburg vor Gericht gestellt werden, befinden sich 82 Collekten, 17 gewesene Beamte, 7 gewesene Offiziere und 33 Priester.

Die Siegeszuversicht der Russen ist gedämpft. Denn man kann sich nicht verhehlen, daß die Sachen in Bulgarien ungünstig standen. Es wird vielfach hervorgehoben, daß der Kaiser Alexander besser daran gethan hätte, nicht so leicht zum Kriegsschauplatz abzureisen. Jedenfalls würde er mancherlei Vorwürfe entgegen sein, welche einer Einmischung in die Kriegsoperationen die Schuld an den erfolglosen Niederlagen beimesen würden.

Die Türkei hat sich den europäischen Protest zu Herzen genommen und will dafür sorgen, daß ihre Truppen die Bestimmungen der Genfer Convention studiren. Sie hat aber auch erklärt, Beweise einbringen zu wollen, daß ein Protest in St. Petersburg ebenfalls nöthig sei. Sehr wichtig ist die Nachricht, daß dem unglücklichen Mahmud Damat Pascha, dem Hauptfeind Midhat Paschas, das Kriegsministeriumseufel genommen worden ist.

Frankreich. Aus Lourdes wurden neulich an einem Tage nicht weniger denn 17 Wunderheilungen gemeldet. Dabei muß die Wallfahrt dahin sehr in Flor kommen.

Die Pariser Gottesleugner (Atheisten oder Positivisten genannt) haben Midhat Pascha und den Türken eine Zustimmungsschreiben überreicht.

Gambetta ist wegen seiner gegen den Präsidenten Mac Mahon gerichteten Rede vor's Gericht gestellt worden. Ueber Gambetta wird übrigens jetzt Mancherlei laut, was unruhlich ist. Insbesondere wird ihm vorgeworfen, daß er sich bereichert habe, als er im Besitz der Gewalt gewesen sei.

Italien. Der Papst ist neuerdings von einer Armegewalt befallen. Derartige Zustände geben denn zu den verschiedensten Gerüchten Veranlassung. So war denn in den letzten Aufgüssen die Nachricht in Rom verbreitet, daß der Papst plötzlich gestorben sei.

England. In Bolton haben 10,000 Baumwollenarbeiter ihre Arbeiten eingestellt, weil sie sich einen Lohnabzug von 5 vom 100 nicht gefallen lassen wollten.

Wegen der Hungersnoth in Indien wird wahrscheinlich ein Steueraufschlag erfolgen. Die freiwilligen Sammlungen haben die Summe von 70,000 L. überstiegen.

In den Gebieten um Madras sollen vom Decbr. bis Juli eine halbe Millionen Menschen gestorben sein, und anderthalb Millionen empfangen Unterstützung.

Amerika. In der Südsee hat sich ein politisches Ereigniß vollzogen, das scheinbar unbedeutend ist, aber späterhin von Wichtigkeit sein kann. Während der auf den Samoa- oder Schifferinseln stattfindenden politischen Wirren war eine aus zwei Häuptlingen bestehende Regierungs-Deputation nach den Fidjischen Inseln geschickt worden, um von dem dortigen englischen Gouverneur Sir Arthur Gordon Veistand zu erbitten. Sie kehrte ohne Erfolg zurück, man trat daher mit dem nordamerikanischen Consul Mr. Griffin in Unterhandlungen, welche am 23. Mai zum Abschluß gelangten. In Folge dessen wurde am 24. auf dem Palaste des Königs das Sternbanner aufgehängt und somit der Anschluß an die Vereinigten Staaten vollzogen. Das Ereigniß wurde durch eine große Festlichkeit beim Könige, zu der alle Weißen eingeladen waren, gefeiert.

Im Staate Ecuador nehmen die Liberalen und Ultramontanen immer schärfere Stellung gegeneinander und es scheint dort sogar zu einer Suspension des mit dem päpstlichen Stuhle am 26. September 1862 abgeschlossenen Konkordats gekommen zu sein.

Nachdem die verschiedensten Streitigkeiten zwischen der liberalen Regierungsgewalt und der ultramontanen Geistlichkeit stattgefunden, wurde ein des Giftmordes an den Erzbischof von Luito verdächtiger Priester Kanonikus Andeade Corneil verhaftet. Der Biskapitular von Luito forderte seine Haftstellung in irgend einem Convent und nicht in ein öffentliches Gefängniß. Die Ablehnung dieser Forderung scheint zum Bruch geführt zu haben, denn am 26. Juni, Morgens 2 Uhr, wurde der Biskapitular verhaftet und nach dem Napo verbannt. Ein am gleichen Tage eingetretener Aschregen, von einem großen Ausbruch des Vulkans Cotopaci herrührend, diente der clerikalen Partei, welche darin die Strafe des Himmels für die Verhaftung des Prälaten sah, zur Aufwiegelung der Masse, und erst nach fast 24stündigem Straßenkampfe gelang es dem General Veintemille, diese ultramontane Revolutionsbewegung niederzuwerfen.

Vom Kriegsschauplatz.

In Asien blieben die Sachen auf dem alten Fied stehen. Im Schipapah trat nach langem Kampfe etwas Ruhe ein. Doch wissen die Russen nicht, ob sie sich derselben freuen sollen, da sie vor ihrem Gegner Suleiman Pascha Respect bekommen haben. Mehmed Ali rückte von Schumla und Rustschuk her vor. Es gelang ihm eine russische Division, welche ohne Unterstützung blieb, mit bedeutender Uebermacht zu schlagen. Der Verlust der Russen betrug gegen 400 Mann, welchen jedoch die Türken gleich mit 10 multiplicirten, um sich eines großen Sieges rühmen zu können. Bedeutender waren die Kämpfe in der Nähe von Plewna, wo die Türken angriffen und in welchen beide Theile sich den Sieg zuschreiben. Der Verlust der Russen hat hier über 1000 Mann betragen, der türkische soll ebenso groß gewesen sein. Der Fürst Karl von Rumänien tritt jetzt hier an der Spitze seiner und russischen Truppen als Felsherr auf und muß es sich zeigen, was die Rumänen leisten werden. Die Serben und Griechen treten drohender auf. Die türkischen Truppen in Bosnien haben übrigens nach Niederwerfung des bosnischen Aufstandes an der serbischen Grenze sich gezeigt und bedrohen die Serben im Rücken. Gelingt es den Türken nicht, die russische Armee vor Ansturm der erwarteten bedeutenden Hilfe über die Donau zu bringen, steht es schlimm für sie aus. — Das Blut der armen Bulgaren fließt unter der Erde in Strömen.

Von Neuem berichtet man aus Bukarest unter dem 4. September, daß die Offensivoperationen der russischen Armee unter dem Großfürsten Nikolaus unmittelbar bevorstehen. Wenn aber wie bisher, die Russen mit der Abwehr der neuerdings von den Türken ergriffenen Offensive alle Hände voll zu thun haben, so hat es mit der Erneuerung der eigenen wohl noch gute Wege. Die, wie es scheint, nach einem gemeinsamen Plane an verschiedenen Stellen türkischerseits unternommenen Offensivvorstöße treten hervor in den Kämpfen Mehmed Ali Paschas am 30. bei Karahafankio am Kara Lom, Osman Paschas bei Belischat (östlich von Plewna) am 31. und in dem Ausfall der Russischer Garnison unter Achmed Kaiserli Pascha am 30., in welchem allen bisher bekannt gewordenen Berichten zufolge die Türken die Oberhand behalten haben. Nach neueren Nachrichten sollen jedoch am 31. Aug. bei Belischat die Russen, nicht die Türken gesiegt, auch am 3. Septbr. Lowatsch gestürzt haben; über letzteres Ereigniß fehlen noch nähere Angaben.

Vom kleinasiatischen Kriegsschauplatz geht die Nachricht ein, daß Sudum-Kale am schwarzen Meere auf russischem Gebiete, das bekanntlich von den Türken besetzt worden war, von ihnen neuerdings aufgegeben und am 1. Sept. von den Russen wieder in Besitz genommen ist. Die abschüssige Küste ist somit frei von türkischen Truppen und der Aufstand der Abchasen gegen die russische Herrschaft durch General Alchajoff bewältigt.

Fürst Carol von Rumänien kommandirt nicht nur seine eigene Armee, sondern auch einige russische Abtheilungen, sodas die ganzen um Plewna verammelten russisch-rumänischen Truppen, welchen die Aufgabe zufällt, im Rücken Osman Paschas zu operiren, seinen Befehlen unterstehen. Die rumänische Armee hat am 1. Septbr. bei Koroka ihren Donauübergang vollständig, selbst mit Einschluß der Reserve, vollzogen.

Ein Telegramm der „Politischen Correspondenz“ aus Bukarest vom 2. cr. meldet: Die türkische Garnison von Silistria hat eine Brücke bis zu der Donau-Insel gebaut; es steht noch nicht fest, ob dies Vorbereitungen zum Uebergang nach Rumänien sind, oder ob es sich nur darum handelt, auf der Donau-Insel Holz zu fällen. Von Seiten der Russen und der Rumänen sind alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um einen eventuellen Uebergang über die Donau unmöglich zu machen.

Westfalen und Rheinland.

X Dank der Schmerter Kinder.

Feiertag ist vorbei,

Die uns vereint aufs neu

Auf Sedans Tag!

Dank, Dank für alle die Freude,

Der Erinnerung geweiht,

Die uns bereitet ward

Auf Sedans Fest!

Bürg' rmeister, Stadt und Rath,

Euch gebührt in der That

Herzlicher Dank!

Ihr gabt die Mittel her,

Halft aller Orten sehr

Mit Lieb und Freudigkeit

Für's Kinderfest!

Den lieben Damen Ehr,

Die sich bemühet sehr

Im Sedandienst!

Empfanget denn auch Ihr

Des besten Dankes hier

Für Lieb- und Zeisbspieg

Am Sedansfest!

Euch lieben Lehrer all
Gebührt allzumal
Der schönste Dank!
Wenn Sedansfest erscheint,
Dann wollen wir vereint,
Zu Deutschlands Schutz und Trutz,
Uns wieder freun!

Schwerte, 3. September. Der Referendarus Karl Alfermann aus Dortmund, welcher bis jetzt auf die Dauer von 3 Monaten bei der königlichen Kreisgerichts-Commission in Schwerte beschäftigt war, ist an das königliche Kreisgericht zu Dortmund versetzt worden.

Hennens, 5. Sept. Auch in diesem Jahre hatten wir unser fröhliches Sedandest. Mit lobenswerther Bereitwilligkeit hatte man sich geeint, die Feier für unsere Jugend als würdiges Glied in der großen Jubelfeier Deutschlands wieder erscheinen zu lassen. Unser Ort hatte seinen Schmuck angelegt. Am Sonntag Nachmittag versammelten sich die Schulkinder von Hennens, Drüppelungen, Kalthoff, Billigst und Rheinen zu ihren Lehrern und zogen vereint unter reger Theilnahme der Eltern gegen 2 Uhr zum Lehnmufer. Die Knaben hatten sich mit Fahnen, die Mädchen aber mit Kränzen geschmückt. Draußen im schattigen Walde fand ein Festgottesdienst statt. Nach dem Gesang „Lobe den Herrn“ gedachte Herr Pastor Henniges in zu Herzen gehenden Worten des ewig denkwürdigen Tages. Nach beendigtem Gottesdienste fand beim Gastwirth Kirchhoff die Bewirthung der kleinen Trabanten statt; heute gab es für sie keinen Schulzwang. Ein buntes, reges und fröhliches Leben entwickelte sich nun in erfreulicher Weise; besonders ergözte die liebe Jugend das Aufpassen verschiedener Luftballons und die wohlgemeinten Ermahnungen des Hennes Henneschen. Die Zuschauer ergözten sich mit an den Spielen der Kinder. So endigte zum größten Theil für die Kinder das schöne Fest, während die Erwachsenen wohl noch beim Lampenschein des Nachhins lustig weiter feierten.

Ein unheimlicher Gast, das Scharlachfieber, ist in Jferloh eingezogen, und hat schon manches jugendliche Leben dahingerafft.

Applerbeck, 3. Sept. Es ist nicht immer zutreffend, daß der Gemeinderath im Sinne der Gemeinde handelt. Dieses können wir nur bestätigen von der Gemeinde Applerbeck. Am 17. v. Monats wurde dem Gemeinderath die Frage vorgelegt, ob Sedan gefeiert werden sollte oder nicht. Der Beschluß lautete auf Nichtfeier. Wir verkenne ja nicht, daß die Herren Gemeindevorsteher von einem patriotischen Gefühle befeßt sind, jedoch halten dieselben in dieser Beziehung zu sehr den Daumen auf den Geldbeutel. Sparen ist sehr gut, aber man muß doch auch bedenken, auf welche Weise man sparen soll. Natürlich wurde in der vorgedachten Sitzung erwähnt, daß es besser sei, wenn die Kosten der Feier aus freiwilligen Beiträgen gedeckt würde; aber kein Mitglied zeigte sich bereit dazu. Auf Veranlassung des Kreisgymnasialdirectors Hr. Schöff versammelten sich die hiesigen Lehrer, um dennoch das Fest in würdiger Weise zu feiern. Nach Verathung waren die Herren Rector Dr. Wiese und Lehrer Diederichs bereit, freiwillige Gaben in Empfang zu nehmen und ist es denselben als Ortskundige gelungen, die schöne Summe von 331 Mark zusammen zu bringen. Daß wir im Sinne der Gemeinde gehandelt haben, zeigt schon der Beschluß des Schützenvorstandes, denn dieser bewilligte auch einen Zuschuß von 150 Mark.

Die Gelder waren also vorhanden und das Fest konnte in erhebender Weise gefeiert werden. Ein Comité wurde aus Lehrern etc. gebildet und das Fest, wie folgt, beschloffen. Als Tag der Feier wurde der 2. September bestimmt. Um 1/2 3 Uhr präcise erfolgte der Ausmarsch. Nachdem die muntere Schaar der Kinder in Begleitung der verschiedenen Vereine im Walde an der Schützenlust angelangt war, erfolgte die Bewirthung der Kinder, die von dem Herrn Lehrer Diederichs in der besten Weise angeordnet war. Hieran schlossen sich die Spiele der Kinder und wurde ein jeßliches mit einem Geschenke bedacht. Nur müssen wir noch erwähnen, daß keine Musik beim Feste zugegen war. Aber wozu! Sollten wir die selbe mit einem schweren Gelde aufwiegen? Nein! manche Thräne wurde dadurch gestillt, denn das Comité beschloß, diese Gelder zur Unterstützung der Armen zu verwenden. Zu diesem Zwecke wurden denn ungefähr 200 Mark verwandt und setzte dieser Beschluß dem Feste eigentlich die Krone auf. So feierten denn Alle in der gemüthlichsten Weise das Fest. Auch der Ausfall der Musik wurde beiseitigt, indem der Gesangsverein „Eintracht“, geleitet durch den Herrn Lehrer Segering, uns durch den Vortrag mehrerer Lieder sehr erfreute. Ferner erhöhten auch die verschiedenen Classen durch Gesangsvorträge die Feier.

So verlief denn die Zeit in der gemüthlichsten Weise und sah man auf allen Gesichtern die schönste Zufriedenheit. Alle Theilnehmer verließen mit herzlicher Freude den Festort. Mit der größten Befriedigung der kleinen Schaar zurückgekehrt, brachte Herr Rector Dr. Wiese auf dem Marktplatz einen Toast auf den Kaiser aus, der mit einem dreimaligen Hoch endete und nun wurden alle Kinder mit dem Bemerkten entlassen, daß wegen der Anstrengung am folgenden Tage bei allen Classen der Unterricht ausgesetzt sei.

Applerbeck, 5. Sept. Am 3. September entlud sich hier ein Gewitter, welches leider von traurigen Folgen war. Der Verginalde Albof Vedmann wurde auf einem Kornhaufen vom Blitze erschlagen. Der starke Regen löschte das Feuer an dem Hause bald. Auch hat der Blitz in das Haus der Wittwe Wiese eingeschlagen ohne jedoch zu zünden; nur der Schornstein und ein Giebel wurden stark beschädigt.

Herb
Nehischen
Arbeiter so
Geist aufg
leib auf ein
Verbig
solche aber,
verdiene ein
war der Ael
jüngeren noch
trugen nun
Bruder zu
— In
kleines Kind
arme Wärm
— Wä
curse und
sich dieselbe
Subhastatio
Eichl
verunglückte
der 29. Ja
Despel. C
Hangingen
Bei der
wurde Herr
Kaiser der
verliehen.
Ein S
bei einem
Kaffee gegen
nach drei T
gestellt. N
öffnet und
taum aber n
er von ein
Nachdem m
heraus, daß
zige Wohn
Thonart fa
Znhaber so
den, Thoma
da in Köln
auch noch
war bereit
renten mag
nahme dien
Köln,
ortes Nipp
wahrheits
und zugleich
und Zehn
Ein pat
lichen Sch
Sedandest
Fahnen, e
Schulsherr
so mehr er
Geber ein
Bonn
Landfreie
Ertragun
sehen. C
8—10,000

Ein pat
lichen Sch
Sedandest
Fahnen, e
Schulsherr
so mehr er
Geber ein
Bonn
Landfreie
Ertragun
sehen. C
8—10,000

Das Ze
mehrere
soll am
W
auf dem
Wenigst
Schwert
Be
De
in der
soll am
Y
öffentlich,
nummerie
Schwert

Das Ze
mehrere
soll am
W

auf dem
Wenigst
Schwert

Be
De
in der
soll am
Y

öffentlich,
nummerie
Schwert

Be
Die bu
am Geis
wonnene

soll am
Z

an Ort u
ausgeseht
Schwert

Herbede, 2. September. Am Viaductbau der Rheinischen Eisenbahn über die Ruhr fiel gestern ein Arbeiter so unglücklich vom Gerüst, daß er sofort seinen Geist aufgab. Der Unglückliche war mit dem Unterleib auf eingerammte Pfähle gefallen.

Beerdigungen sind zwar keine Seltenheit; eine solche aber, wie dieser Tage in Hagen statt fand, verdient eine kurze Erwähnung. Der Verstorbene war der Aelteste von sieben Brüdern, wovon die sechs jüngeren noch lebten. Die sechs überlebenden Brüder trugen nun gemeinschaftlich ihren verstorbenen älteren Bruder zu Grabe.

In Hagen verschwand plötzlich ein spielendes kleines Kind; nach langem Suchen fand man das arme Wärmchen in der Bauerweide als Leiche wieder.

Während im Kreise Hagen 1875 19 Concurse und 80 Substationen vorkamen, bezifferten sich dieselben pro 1876 auf 34 Concurse und 123 Substationen.

Sichlinghofen, 5. Sept. Gestern Morgen verunglückte auf der nahegelegenen Zeche „Hummelbant“ der 29 Jahre alte Bergmann Wilh. Feuerbauer aus Despel. Ein gewaltiges Stück Kohle stürzte aus dem Gangenden und tötete ihn sofort.

Bei dem Diner in der Villa Krupp in Essen wurde Herrn Geh. Commerzienrath Krupp von dem Kaiser der Stern zum rothen Adlerorden 2. Klasse verliehen.

Ein Specereihändler in Elberfeld bestellte bei einem Reisenden angeblich aus Köln zwei Ballen Kaffee gegen Nachnahme. Die Sendung kam schon nach drei Tagen an, wurde eingelöst und auf Seite gestellt. Nach einigen Tagen wurde ein Ballen geöffnet und schien dies auch sehr feiner Kaffee zu sein, kaum aber waren einige Pfunde davon verkauft, so erhielt er von einem Kunden dieselben auch wieder zurück. Nachdem man den Kaffee untersucht, stellte es sich heraus, daß überhaupt in den zwei Ballen keine einzige Bohne richtiger Kaffee war, sondern aus einer Thonart fabricirt zu sein scheint. Nun schreibt der Inhaber sofort an die angegebene Firma des Reisenden, Thomas Söhne in Köln. Der Brief kam zurück, da in Köln eine solche Firma nicht existirte und ist auch noch nicht der Absender ermittelt, das Geld war bereits von demselben erhoben. Den Concurrenten mag dies zur Vorsicht beim Kauf gegen Nachnahme dienen.

Köln, 3. Sept. Der Polizei unseres Nachbarortes Rippes ist es gelungen, einen Falschmünzer, wahrscheinlich ein Mitglied einer Bande, zu erwischen und zugleich den Ort, wo das falsche Geld, „Fünzig- und Zehnpfennigstücke“ gemacht wurde, zu entdecken.

Ein patriotischer Bürger zu Elfrath hat sämtlichen Schulkindern Unterbachs bei Gelegenheit der Sedanfeier und der Begrüßung des Kaisers 300 Fahnen, eben so viele Schärpen und vier große Schulfahnen geschenkt. Es verdient diese Gabe um so mehr ehrende Anerkennung, als der freundliche Geber einarmig sein Brod erwerben muß.

Bonn, 3. Sept. Die Schuljugend aus den Landkreisen Bonn und Köln wird am 13. d. in Extrazügen nach Brühl gebracht, um den Kaiser zu sehen. Es wird hierbei auf eine Theilnahme von 8-10,000 Kindern gerechnet.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Errichtung einer Hengststation im Kreise Hagen). Nachdem im landwirthschaftlichen Kreisverein wiederholt der Wunsch geäußert worden, es möge im Kreise Hagen wieder wie früher eine Hengststation des Warendorfer Landgestüts errichtet werden, hatte sich der Director desselben Rittmeister v. Heuser hierzu bereit erklärt, wenn Garantie dafür geleistet werden könne, daß wirklich mindestens 80 Stuten der Station jährlich zugeführt werden würden. In der letzten Vorstandssitzung des Kreisvereins erklärte man sich bereit, wenigstens für

die betreffenden Gebühren aus Vereinsmitteln einzustehen. Der Director hat unterdessen darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht auf diese betreffenden Einnahmen, sondern auf angemessene Benutzung im Interesse der Pferdebezüchter ankäme, in dessen sich doch geneigt gezeigt, im nächsten Frühjahr im Kreise Hagen 2 Hengste aufzustellen, wenn die nöthigen Einrichtungen getroffen würden. Als Station ist einstweilen Cabel in Aussicht genommen. In der nächsten Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins am Sonntag, den 9. September, Nachmittags in Hagen wird über die Angelegenheit näher berathen und beschlossen werden.

Vereins- und Genossenschaftswesen.

Der Verbandstag der Deutschen Genossenschaften ist von Schulze-Dehlig in Wiesbaden eröffnet worden. Die Versammlung zählt gegen 350 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands.

In der zu Münster tagenden Generalversammlung der Görres-Gesellschaft ist die Herausgabe eines interessanten literarischen Unternehmens beschlossen worden, nämlich eines den katholischen Prinzipien entsprechenden Staats-Lexikons.

Der Verein der Deutschen Strafanstaltsbeamten wird vom 10.-15. Sept. in Stuttgart tagen; Hauptgegenstand der Verhandlungen sind eine Reihe des von Sägen, die sich auf die gesetzliche Regelung des Strafvollzugs beziehen.

Kunst und Wissenschaft.

Nudolf Gottschall ist vom Kaiser Wilhelm geädelt worden.

Das nächstjährige, in Düsseldorf stattfindende Niederheinische Musikfest wird von Anton Rubinstein geleitet werden.

Die Kunst gedeiht immer weiter; gegenwärtig ist man bereits im Stande, Kupferplatten nach Gemälden ohne Hülfe eines Kupferstechers, auf galvanoplastischem Wege herzustellen. Von diesen Kupfermatrizen werden dann auf der Druckpresse Abzüge in fester Farbe gemacht. Diese „Photogravüren“ sollen in Künstlerkreisen allgemeines Aufsehen erregen. Professor Sohn in Düsseldorf erklärte, kein Kupferstecher sei im Stande, derartiges zu schaffen.

Todtenglocke.

Thiers ist Montag Abend kurz nach 6 Uhr in Saint-Germain in Ray in Folge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben, nachdem er noch am Morgen im besten Wohlsein spazieren gegangen war. Was dieser Todesfall für die innere Entwicklung Frankreichs für Folgen hat, läßt sich in diesem Augenblick kaum übersehen. Für die republikanische Partei ist sein Tod ein harter Schlag, die Führerschaft ruht jetzt allein auf Gambetta's Schultern.

Am 29. August starb in Berlin der Director der königlichen Thierarzneischule, Geheimer Medicinalrath Professor Gerlach. Er gehörte der Anstalt seit 1847 an und war einer der bedeutendsten Kenner der Veterinär-Wissenschaft.

In Rom starb dieser Tage Cardinal Vizzari.

Bermischtes.

Sedan, von oben nach unten und rückwärts:
So Napoleon's
Endete Anfang
Der December;
Abenteurer Ende
Napoleon September.

Von der jüngsten Reise des Kaisers, insbesondere von seinem Aufenthalt in Gastein, kursiren wieder große Mengen Anekdoten, von denen wir die gemüthlichsten unsern Lesern in Nachstehendem mittheilen wollen. Im Wildbadteich in Gastein, in welchem Kaiser Wilhelm täglich in einfacher grauer Landestracht einen Spaziergang machte, redete ihn ein alter Bauer, der ihm mit einer tüchtigen Holzlast

auf dem Rücken entgegenkam, treuherzig an: „Aber sagen's mir, ist's wahr, daß jezt da brunta der Herr Kaiser loschirt, der die Franzosen gar a so fatrisch zuzamma g'haut hat? I selber hab Anno 13 mitgethan, 's Rannontkreuz hängt no z' Haus an mei' Sontagsjunter und den Wällischen Schuß gespür i a no im Bein; dem Herrn möcht i do mein Reverenz machen.“ Der Kaiser streckte darauf dem Alten die Hand entgegen: „Ja der Kaiser logiert unten, aber ein Reverenz braucht ein alter Waffensamerad dem andern nicht zu machen; ein Handschlag ist besser; Hand her! Ich bin es selber, Alter, und mein „Rannontkreuz“ hängt auch bei mir daheim.“

* Scherznamen. In Coblenz hat man den Mädchen, die dort bei Herstellung von Mauer-Patronen beschäftigt sind, den Scherznamen Patronat-damen gegeben. Als Seitenstück dazu nennt man in Gotha die vielen Mädchen, die in der geographischen Anstalt von Berthels Landarten coloriren, Colorado-fäher.

In Wizenhausen (Curheßen) hat die Schuljugend nach Mittheilung des dortigen Kreisblattes vom 15. bis 31. v. M. 39,105 Kohlweillinge eingefangen, im Rathhausbureau abgeliefert und dafür vom „Vereine zur Förderung des Gartenbaues“ 155 M. 36 Pf. ausbezahlt erhalten.

In Karlsruhe erragt folgendes Vorkommniß die allgemeine Heiterkeit. Der Besitzer einer dortigen (jüdischen) Restauration hat sich ein Fremdenbuch angekauft, besonders zu dem Zweck, Autographen zu sammeln, und so wird jeder berühmte Kurgast herangezogen, um sich in dem Buche zu verewigen. So auch Herr v. Rothschild, der sich in diesem Buche bequeme machte und nur „N. de Paris“ einzeichnete. Dieser Tage traf Herr v. Oppenheim aus Köln in Karlsruhe ein und der Besitzer des Restaurants hatte nichts Siligeres zu thun, als auch diesen um Einzeichnung seines Namens zu bitten. Das Buch durchblättern fällt sein Auge auf obiges N. de Paris. — „Wer ist das?“ — „Herr Baron v. Rothschild, zu dienen.“ — „Nun, was Rothschild kann, vermag ich auch“, sagt Herr v. Oppenheim und zeichnet ein: D. de Cologne.

Markt-Berichte.

Schwerte, den 5. September 1877.			
Per 100 Kilo.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen 1.	23 53	23 6	22 59
Woggen	20	17 75	15 50
Gerste	16 57	—	—
Safer	18	16	14
Erbsen	—	—	—
Kartoffeln	7 60	—	—
Brod 5 Kilo	1	—	—
Butter	1 20	1 10	1
Eier 9-10 Stück 50 Pfg.	—	—	—

Herbede, den 3. September 1877.			
Per 100 Kilo.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen	26	—	25
Woggen	19	—	18
Gerste	17	—	—
Safer	19	—	18 50
Kartoffeln	8	—	—
Bohnen	—	—	—
Erbsen	—	—	—
Heu	6	—	—
Stroh	8	—	—
Butter	1 20	—	—
Eier p. Stück	6	—	—

Dortmund, 5. September 1877.			
Marktpreise:	höchster	niedrigster	
Weizen, schwer, 100 Kilo	—	—	—
„ mittel, „	—	—	—
„ leicht, „	—	—	—
Woggen, schwer, „	17	50	17 20
„ mittel, „	—	—	—
„ leicht, „	—	—	—
Safer, schwer, „	15	80	15 80
„ mittel, „	—	—	—
„ leicht, „	—	—	—
Gerste, schwer, „	—	—	—
„ mittel, „	—	—	—
„ leicht, „	—	—	—
Kartoffeln, „	8	—	8
Stroh, (Misch), „	4	60	4 60
Heu „	5	40	5
Butter, 1 Kilo „	2	40	2 20
Eier 60 Stück „	3	20	3 20

Neuß, 6. Sept. 1877.

Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Zufuhr 300 Sack. Mühl und Kuchen unverändert.

Neuß, 6. Sept. 1877.			
Meizen	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
100 Kilo	23	20	17 80
Landrog.	17	15	14 80
Gerste	16	15	14 80
100 Kilo Sommer-	—	—	—
Rüben (Neuß) M.	32,80	—	—
2 M.	32,80	—	—
Mühl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	—	—	80
Mühl per 100 Kilo sahweise	—	—	82
Gereinigt Del per 100 Kilo	3 M.	höher als Mühl.	—
Preßkuchen per 1000 Kilo	—	—	163

Köln, 5. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 25,00, fremder loco 25,00, per November 22,85, pr. März 22,35 M. Woggen, loco 18,50, pr. Nov. 15,25, pr. März 15,80 M. Safer, loco 15,50, pr. Nov. 14,80, pr. März — M. Mühl, loco 40,00, pr. Octbr. 38,80, pr. Mai 38,00 M.

Biehmarkte.

Dortmund, 5. Sept. Der heutige Monatsviehmarkt war recht gut besucht und fand auch ein guter Absatz statt. Aufgetrieben waren 362 Kühe, 59 Pferde, circa 500 Schweine und einige Schafe. Für milchgebende Kühe bester Sorte wurden bis zu 390 Mark pro Stück gezahlt. Für weniger gute 360, 300 bis 270 M. herab. Fettes Vieh war wenig aufgetrieben. 10 Wochen alte Schweine wurden mit 12-15 M., 4 Monate alte mit 36 M. und 5 Monate alte mit 45 M. bezahlt. In Pferde wurden wenig Geschäfte gemacht.

Paderborn, 3. Sept. Zu dem heute hier abgehaltenen 5. diesjährigen Viehmarkt waren zum Verkauf aufgetrieben: 90 Pferde zum Preise von M. 650-200, 15 3-jährige Fohlen M. 450-250, 8 Fohlen bis zu einem Jahre 180 bis 150, 10 Zugochsen 350-250, 18 fette Kühe u. Rinder, pro Ctr. 66-54, 120 Kühe 330-90, 35 Rinder 180-60, 15 Kälber 45-25, 20 fette Schweine, pro Ctr. 50-60, 280 Fälschweine 75-25, 900 Ferkel bis zu 3 Monaten 30-9, 4 Ciel 90-60, 21 Ziegen 20-12.

Köln, 3. Sept. Am heutigen großen Viehmarkt waren angetrieben: 169 Ochsen, 168 Kühe, zusammen 337 Stück. Preis per 100 Pfd. fettes Vieh M. 73-78, kleines do. 63 bis 67, fette Sprungstiere 60-68. Schafhäute 44-46, Kuhhäute 34-36, Fett 28-30 Pfg. per Pfd. Auf dem kleinen Viehmarkt waren zugeführt: 176 Schweine. Preis 60-62 Pfg. per Pfd.

Berlin, 3. Sept. Zum Verkauf standen: 2076 Rinder, 6332 Schweine, 13992 Hammel und 1107 Kälber. Rindvieh war wieder weit über Bedarf aufgetrieben, so daß, da der Export nur sehr gering ist, das Geschäft langsam und flau war. Dessenungeachtet hielten sich die Preise in 2. und 3. Waare, während für beste Waare 3 M. weniger bezahlt wurde. In Schweinen wurden zu Anfang des Marktes besonders für bessere Qualitäten hohe Preise gefordert, solche aber nur in einzelnen Fällen acceptirt, so daß schließlich für 1. Qual. M. 60, für 2. Qual. 52-54 und für 3. Qual. 45-48 per 100 Pfd. Schlachtgewicht bewilligt wurde. Vachamer gälten 51-52,50 bei einer Tara von 40-45 Pfd. Hammel, von denen 7000 Stück weniger als in der Vorwoche am Platz waren, sind so wenig gefragt, daß der Handel äußerst schleppend war. Die Preise gingen in Folge dessen nicht unwesentlich zurück — 1. Waare M. 21-24, 2. Waare 17-19 per 45 Pfd. Schlachtgewicht. — Ragere Hammel in guter Qualität waren gesucht und wurden recht gut bezahlt, während geringe Waare nur sehr schwer Abnehmer fand. Kälber wurden, wenn auch bei langsamem Geschäft, doch zu angenehmen Mittelpreisen, 50-60 Pfg. per Pfd. abgegeben.

Gottesdienste.

Sonntag, den 9. September.
Größere evangelische Kirche:
Frühpredigt 7 1/2 Uhr: Pastor Heinenberg.
Hauptpredigt 9 Uhr: Pastor Graeve.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Graeve.
Kleine evangelische Kirche: Pastor Niepmann.

Bekanntmachung.

Das Verkleinern mehrerer Cubikmeter Steine soll am Montag, 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Stadthause an den Wenigstfordernden verdingen werden. Schwerte, 7. September 1877.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der 2. Graschnitt in der städtischen Wiese „Walfeld“ soll am Montag, 10. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, öffentlich, meistbietend an Ort und Stelle nummerweise verkauft werden. Schwerte, 7. September 1877.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die durch das Auswerfen der Gräben am Geiseler- und Kirchbaumswege gewonnene Erde soll am Dienstag, 11. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich zum Verkauf ausgelegt werden. Schwerte, 7. September 1877.
Der Magistrat.

Verkauf.

Sonnabend, 8. Sept., Nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich im Lokale des Wirths Busch am Bahnhofshof hier 2 Handnähmaschinen, 1 Schuster- und 1 Schneidernähmaschine, Zwirn Del, Nadeln, Haus- und Küchengeräthe, Stühle, Tische, 1 Pult, 2 vollständige neue Betten, 1 Glaschrank, 1 Kleiderschrank, u. s. w. öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung.
Carl Haver, A.C.

Verkauf.

Mittwoch, 12. September, Morgens 10 Uhr, verkaufe ich beim Wirth Robert am Markt: 2 Glasschränke, 2 Kleiderschränke, 3 Betten mit Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, Sopha, 3 Nähmaschinen, 2 Kochmaschinen, Bilder u. öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung.
Carl Haver, A.C.
N.B. Sachen, zum Mitverkauf werden stets angenommen.
Ein Kinderhut gefunden. Näheres in der Exped. d. Btg.

Thüringische Baugewerk- und Maschinenbau-Schule

der Stadt Suhl (Thür. Eisenbahn). Das Winter-Semester 1877/78 beginnt am 2. November; der feststehende Vorunterricht am 2. October. Programme gratis durch den Director der städt. Baugewerkschule Suhl.

Technische Fachschulen der Stadt Buxtehude

bei Hamburg. (Neorg. Technikum) Baugewerk, Kunstgewerbe, Maschinenbau- und Architektur-Schule. — Diplom- und Meisterprüfungen. — Städtische Logirhäuser. — Vorschule den 9. October, Hauptkursus den 6. November. Programme und Lehrpläne gratis. Schlenneige Anmeldungen an den Dir. Hittenkofer. Besuch i. Winterf. 1876/77=226.

Für Deconomen:

Milchkrüge zum Verkauf der Milch, Milchsaaten, Milchseimer, Milchschläfer, Milchbüchsen und Milchfässer zum Ausgießen, Käsefässer, Milchschiffe, Fruchtstausel. Alle Bestellungen werden nach Muster angefertigt.
Fabrik verzinnter Eisenwaaren.
J. W. Frig, Speldorf bei Mülheim a. d. Ruhr.

Wormser Academie

für Landwirth, Bierbrauer und Müller, drei im Wesentlichen getrennte, stets stark besuchte Fachlehranstalten (im Jahre 1860 begründet), beginnt das Wintersemester am 1. November. — Ausführliche Programme und Berichte sind unentgeltlich zu beziehen durch die Direction
Dr. Schneider.

Gesangbücher

in schöner Auswahl, darunter namentlich die so beliebte Taschen-Ausgabe, in einfachen und feinen Einbänden, zu billigen Preisen bei solider Arbeit, empfiehlt die
Carl Braus'sche Buchhandlung.

Grasverkauf.

Donnerstag, 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr anfangend, soll in der zum Gute Hufen bei Westhofen gehörigen Werthlamps- wiese der noch aufstehende erste Schnitt, ca. 7 Morgen, und in den übrigen Wiesen und Grasparzellen der zweite Schnitt

Der Verwalter.

Die gegen die Ehefrau D. Mertin ausgesprochene Beleibigung nehme ich hiermit zurück.
Tagelöhner Wilb. Ulrich.
a Stück 40 Pf., stets vorrätig bei Carl Braus.

Für Hautkranke

ist
Dr. Philippson

jeden **Donnerstag Nachmittags** im Soolbade Königsborn bei Anna zu consultiren.

Wichtig für Damen.

Fertige Haarflechten in allen Farben, von 4—9 Loth zu 1 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. Gegen Einsendung der Haarfarben direct zu beziehen durch die Haarhandlung von **Friedrich Schleidens**, Bochum.

Haut- und Flechtenkrankheiten aller Art, Bandwurm, Magenleiden, Hämorrhoidalleiden, Drüsen, offene Wunden, Geschwüre etc., werden unter Garantie auf das schnellste geheilt von **D. Herz**.

Sprechstunden

Mittwoch, den 12. Septbr., von Morgens 10 bis 12 Uhr Mittags, bei Herrn Buch gegenüber der Post in Schwerte.

Neue haill.

Sardellen u. Vollhäringe billigt bei **Schwerte.**

Hermann Zele.

Ein ordentliches, braves **Dienstmädchen** (evgl. Conf.) sucht zum baldigen Eintritt **Frau Ludwig Frangen** in Hörde.

Ein tüchtiges, evangelisches **Dienstmädchen** per Anfang November gegen hohen Lohn gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Stg.

In hiesiger Stadt ist eine freundliche

Wohnung

von 5 Zimmern auf 1 November getheilt oder im Ganzen zu vermieten. Auskunft erteilt die Expedition der Schwertener Zeitung.

Tag d

zwischen Hagen-Schwerte belegen zu übernehmen, oder Vetheiligung an einer solchen gesucht. Fr. Offerten P 5269 an die Exped. d. Stg.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag voriger Woche sind mir **zwei Gänse** gestohlen worden. Demjenigen, welcher mir über den Verbleib derselben sichere Auskunft geben kann, sichere eine Belohnung von 3 Mark zu. **Ergste.** **H. C. Thüner,** Landwirth.

Landwirthschaftsschule in Cleve.

Das Winterhalbjahr beginnt: **Dienstag den 9. October c.** Aufnahme-Prüfung: **Montag, 8. October c., 9 Uhr Vormittags.**

Nähere Auskunft erteilt

Dr. A. Fürstenberg, Director.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: **Dr. Weyers Heilmethode.** Hundstauheiden werden durch diese Heilmethode, durch die sie wurde vielen Kranken, wie die Rätze des weissen, auch da noch erhalten, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll anwenden. Näheres darüber in dem vorzähl. Hefchen, 40 Seiten starken Buches: **Dr. Weyers Heilmethode.** 90. Auflage, Preis 1 Mark. Leipzig, **Wagner's Verlags-Anstalt**, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Reichsmark an 10 Pf. direct versendet.

Verkauf.

Am Sonnabend, 8. Septbr., Vormittags 10 Uhr,

verkaufe ich an meiner Wohnung an der **Reitmann'schen Fabrik**

1 Ofen mit Zubehör, verschiedene Gartenfrüchte, Brennholz und Dünger öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Gottlieb Kahur.

Holzhandlung von H. Roskoth

in **Dortmund,** Lagerplatz an der Märkischen und Hanseemannstraße, empfiehlt:

Tannen-Bord und -Dielen in allen Dimensionen, Diellatten, Bordlatten, Spalierlatten, nord. tannene Fußbodenbretter in schöner trockener Qualität, trockene Eichen-, Buchen-, Weiden- und Eichen-Böhlen und -Bretter, sowie sämtliche gangbaren in- und ausländischen Hölzer.

Bauholz nach Liste wird prompt und billig angefertigt.



In allen bedeutenden Musikalienhandlungen vorrätig.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben in neuer Ausgabe:

La belle Fleur du Bohémien.

Brillante Fantasie

für

PIANOFORTE

von

Theodor Krause.

Op. 73. Preis: M. 2.50.

Diese ziemlich schwere, aber sehr dankbare Clavier-Composition wird von jedem etwas geübten Clavierspieler gerne vorgetragen werden. Seit Jahren dürfte kein Bravourstudium von ähnlich durchschlagendem Erfolge erschienen sein.

Gegen Einsendung des Betrags erfolgt franco Zusendung.

Pet. Jos. Tonger in Köln a. Rhein.

Gras-Verkauf.

Dienstag, den 11. September, Nachmittags 5 Uhr,

in der Delskampswiese, um 6 Uhr in der Pastoratwiese am Mühlengraben,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend **Hohenschwert.**



Haus

am Brückenthor, enthaltend 9 Zimmer, ein geräumiges Ladenlokal und großen Keller, ist zum 1. October c. auf mehrere Jahre zu vermieten. In dem Hause wurde bis jetzt ein Colonialwaaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben. Die Verpachtungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Schwerte.

Hohenschwert.

Ein Bildniß unseres leidenden Herrn.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, christliche Kunstfreunde auf das bei dem Zeichner **F. W. Weyers** zu Ferdinandsdorf in Pommern erschienene Bild unseres bornengetränkten Herrn aufmerksam zu machen. Obwohl derselbe Gegenstand schon in Meisterwerken der Kunst vorhanden ist, so ist doch das Werk des Herrn Weyers von großer Innigkeit der Auffassung und treuem Fleiß der Ausführung. Haben die alten Meister mehr den Ausdruck des Schmerzes betont, so möchte der Künstler zugleich auch das Wort wahr machen, daß der „Herzog der Seligkeit“ durch's Leiden des Todes gekrönt worden sei. Und so trägt denn das Bildniß des bornengetränkten Herrn auch den Ausdruck des Sieges.

Der Preis des Bildes ist so gestellt, daß die Erwerbung auch dem minder Bemittelten möglich ist. Das Exemplar kostet 3 Mark 50 Pf., 2 und mehrere zusammen 3 Mark für das Exemplar, bei 7 Exemplaren wird ein Freireisepfand bewilligt. Auch trägt der Künstler die Versandkosten und Verpackungskosten.

Emil Frommel, Königlich Preussischer. Gegen Einsendung des Betrags sendet dieses Bild franco die Buchhandlung von **Carl Braus** in Schwerte, Westfalen.

= Giftfreies =

Rattenpulver

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen,

1/2 Büchse à M. 0,60, zu haben bei **Carl Braus.**

Grasverkauf.

Donnerstag, 13. Septbr., Nachmittags 5 Uhr,

verkaufe ich für Herrn **Dr. Haver** das Gras in der sog. Rütter'schen Wiese, und um 6 Uhr für **Frau Wwe. Brüggmann** das Gras in der Mülmer Wiese an Ort und Stelle öffentlich meistbietend.

Hohenschwert.

Grasverkauf.

Am Montag, 10. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend,

soil der

zweite Grasschnitt

in den Wiesen des Fürstlichen Gutes Rothehaus öffentlich, meistbietend verkauft werden.

Coesfeld, den 3. September 1877. **Fürstlich Salin-Horsmarische Rentei.**

Wieder vorrätig! Butterpulver,

verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Packet ausreichend für 500 Liter Milch, à 50 Pfg., zu haben bei **Carl Braus.**

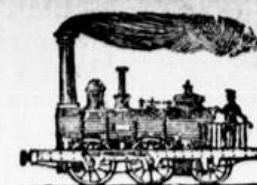
Vorzügliche Chocoladen

aus der **Kais. Hof-Chocoladen-Fabrik** **Gebrüder Stollwerck, Köln,**

Lieferanten fast aller europ. Souveraine, empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar **Gesundheits- und Gewürz-Chocoladen** das vollwertige Pfd. von Mk. 1,20, **Vanille-Chocolade** von Mk. 1,50 an die Fabrikdepots in Schwerte bei den Herren: **Conditor Aug. zur Nieden, H. Schmidt, Carl Wirth und Wwe. F. Odlinghaus** am Bahnhof; in Westhofen: **R. Unkenholt.**

Bergmann's Salicyl-Seife,

wirkungsvolles Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und als Toilettenseife besonders geeignet, die Haut stets frisch und rein zu erhalten. **Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Carl Braus.**



Eisenbahn-Fahrplan

vom 15. August 1877.

Schwerte — Hagen.		Schwerte — Arnsberg.		Schwerte — Münster.		Schwerte — Hamm.		Schwerte — Bielefeld.		Schwerte — Paderborn.		Schwerte — Detmold.		Schwerte — Lippstadt.		Schwerte — Rheda.		Schwerte — Hamm.		Schwerte — Bielefeld.		Schwerte — Paderborn.		Schwerte — Detmold.		Schwerte — Lippstadt.		Schwerte — Rheda.	
Schwerte	Abf.	6:27	6:36	8:28	10:22	10:57	2:30	6:41	6:53	8:16	9:00	10:23	11:07	12:30	13:14	14:37	15:21	16:44	17:28	18:51	19:35	20:58	21:42	23:05	23:49	25:12	25:56	27:19	28:03
Westhofen	Abf.	6:44	6:53	8:45	10:39	11:14	2:37	6:48	7:00	8:23	9:07	10:30	11:14	12:37	13:21	14:44	15:28	16:51	17:35	18:58	19:42	21:05	21:49	23:12	23:56	25:19	26:03	27:26	28:10
Hagen	Abf.	6:51	7:00	8:52	10:46	11:21	2:44	6:55	7:07	8:30	9:14	10:37	11:21	12:44	13:28	14:51	15:35	16:58	17:42	19:05	19:49	21:12	21:56	23:19	24:03	25:26	26:10	27:33	28:17
Hagen	Abf.	7:07	7:16	9:08	11:02	11:27	2:50	7:11	7:23	8:46	9:30	10:53	11:37	13:00	13:44	15:07	15:51	17:14	17:58	19:21	20:05	21:28	22:12	23:35	24:19	25:42	26:26	27:49	28:33
Westhofen	Abf.	7:13	7:22	9:14	11:08	11:33	2:56	7:17	7:29	8:52	9:36	10:59	11:43	13:06	13:50	15:13	15:57	17:20	18:04	19:27	20:11	21:34	22:18	23:41	24:25	25:48	26:32	27:55	28:39
Schwerte	Abf.	7:13	7:22	9:14	11:08	11:33	2:56	7:17	7:29	8:52	9:36	10:59	11:43	13:06	13:50	15:13	15:57	17:20	18:04	19:27	20:11	21:34	22:18	23:41	24:25	25:48	26:32	27:55	28:39

Schwerte — Hagen.		Schwerte — Arnsberg.		Schwerte — Münster.		Schwerte — Hamm.		Schwerte — Bielefeld.		Schwerte — Paderborn.		Schwerte — Detmold.		Schwerte — Lippstadt.		Schwerte — Rheda.		Schwerte — Hamm.		Schwerte — Bielefeld.		Schwerte — Paderborn.		Schwerte — Detmold.		Schwerte — Lippstadt.		Schwerte — Rheda.	
Schwerte	Abf.	8:27	8:36	10:28	12:22	12:57	3:30	6:41	6:53	8:16	9:00	10:23	11:07	12:30	13:14	14:37	15:21	16:44	17:28	18:51	19:35	20:58	21:42	23:05	23:49	25:12	25:56	27:19	28:03
Langschede	Abf.	8:43	8:52	10:44	12:38	13:13	3:46	6:57	7:09	8:32	9:16	10:39	11:23	12:46	13:30	14:53	15:37	17:00	17:44	19:07	19:51	21:14	21:58	23:21	24:05	25:28	26:12	27:35	28:19
Reinholdenberg	Abf.	8:51	9:00	10:52	12:46	13:21	3:54	7:05	7:17	8:40	9:24	10:47	11:31	12:54	13:38	15:01	15:45	17:08	17:52	19:15	19:59	21:22	22:06	23:29	24:13	25:36	26:20	27:43	28:27
Reinholdenberg	Abf.	9:08	9:17	11:09	13:03	13:28	4:02	7:13	7:25	8:48	9:32	10:55	11:39	13:02	13:46	15:09	15:53	17:16	18:00	19:23	20:07	21:30	22:14	23:37	24:21	25:44	26:28	27:51	28:35
Arnsberg	Abf.	9:35	9:44	11:36	13:30	13:55	4:29	7:40	7:52	9:15	9:59	11:22	12:06	13:29	14:13	15:36	16:20	17:43	18:27	19:50	20:34	21:57	22:41	24:04	24:48	26:11	26:55	28:18	29:02
Arnsberg	Abf.	9:53	10:02	11:54	13:48	14:13	4:47	7:58	8:10	9:33	10:17	11:40	12:24	13:47	14:31	15:54	16:38	18:01	18:45	20:08	20:52	22:15	22:59	24:22	25:06	26:29	27:13	28:36	29:20
Reinholdenberg	Abf.	10:10	10:19	12:11	14:05	14:30	5:05	8:16	8:28	9:51	10:35	11:58	12:42	14:05	14:49	16:12	16:56	18:19	19:03	20:26	21:10	22:33	23:17	24:40	25:24	26:47	27:31	28:54	29:38
Langschede	Abf.	10:17	10:26	12:18	14:12	14:37	5:13	8:24	8:36	9:59	10:43	12:06	12:50	14:13	14:57	16:20	17:04	18:27	19:11	20:34	21:18	22:41	23:25	24:48	25:32	26:55	27:39	29:02	29:46
Schwerte	Abf.	10:23	10:32	12:24	14:18	14:43	5:19	8:30	8:42	10:05	10:49	12:12	12:56	14:19	15:03	16:26	17:10	18:33	19:17	20:40	21:24	22:47	23:31	24:54	25:38	27:01	27:45	29:08	29:52

Schwede	"	918			436
Rehms-Güsten	"	918			455
Arnsberg	Abf.	935	1147	134	515
Arnsberg	Abf.	545	921	130	61
Rehms-Güsten	"	553	933	142	610